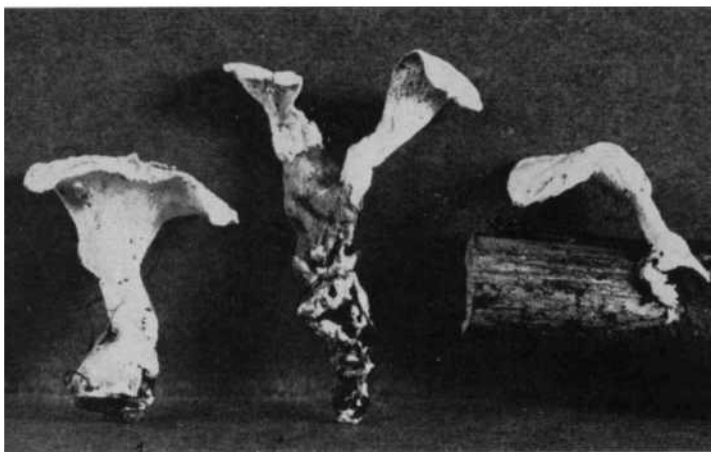


**Ein neuer Porling in Mitteleuropa:**  
**Heteroporus fractipes (Berk. et Curt.) O. Fid.**  
(Vorläufige Mitteilung)

H. J a h n, Detmold-Heiligenkirchen

Der Karlsruher Mykologe Helmut S c h w ö b e l beobachtete seit mehreren Jahren in einem großen Erlenbruchwaldgebiet nördlich von Karlsruhe einen kleinen, weißen, meist seitlich gestielten Porling mit fächer- oder zungenförmigen oder auch unregelmäßig gestalteten Hütchen, den er mir freundlicherweise vor zwei Jahren zusandte. Die Bestimmung dieser in keinem der europäischen Porlings-Werke enthaltenen Art mit auffallender Duplex-Trama, monomitischem Hyphensystem, generativen Hyphen mit Schnallen, ovoiden bis subglobosen Sporen und zystidenähnlichen Bildungen bereitete zunächst einige Schwierigkeiten. Mit freundlicher Unterstützung durch den tschechischen Mykologen Z. P o u z a r (Prag) und Prof. J. L o w e (Syracuse, New York) wurde der Pilz schließlich als *Polyporus fractipes* Berk. & Curt. in Berk. identifiziert. Nachdem Prof. L o w e mir nordamerikanisches Material übersandte, konnte ich beim Vergleich mit den deutschen Funden volle Übereinstimmung feststellen.



*Heteroporus fractipes* (Berk. & Curt.) O. Fid. — Fruchtkörper in natürl. Größe.

Der Pilz ist aus Nord- und Südamerika viermal als neue Art beschrieben worden: *Polyporus fractipes* Berk. & Curt. 1872, *Polyporus humilis* Peck 1874, *Fomes cremeo-tomentosus* P. Hennings 1904 und *Abortiporus tropicalis* Murrill 1910. Er wird heute zu *Heteroporus* Láz. (= *Abortiporus* im eng. Sinne) gerechnet, also zur gleichen Gattung wie *H. biennis*. *H. fractipes* war zunächst nur aus Nord- und Südamerika bekannt und wurde einmal von E. P. Komarova (1956) aus der UdSSR gemeldet; dieser Fund wurde von O. Fidalgo (1969) als Fehlbestimmung bezeichnet, ohne Zweifel jedoch zu Unrecht. Der Karlsruher Fund dürfte jedenfalls der erste in Mitteleuropa sein.

Ein Besuch am Standort bei Weingarten nördlich von Karlsruhe am 6. und 7. Oktober, zusammen mit Herrn Schwöbel zeigte, daß der Pilz dort zahlreich vorkommt. Allerdings waren die meisten Fruchtkörper in Zersetzung begriffen und von Schimmelpilzen befallen. Die Hauptwachstumszeit liegt nach den Beobachtungen von H. Schwöbel in den Sommermonaten. Der Pilz wächst nur innerhalb des reinen Schwarzerlen-Bruches (*Carici elongatae* — *Alnetum medioeuropaeum*) auf Erlenästen am Boden, an Stellen die im Winter meist vom ansteigenden Grundwasser überschwemmt sind und wo der Boden aus ständig feuchtem, schwarzem Bruchwaldf torf besteht, zum Teil in mannshohen Brennesseldickichten. Der Pilz ist demnach ökologisch sehr spezialisiert und vielleicht deshalb in Europa sehr selten oder auch übersehen worden.

Eine ausführliche Beschreibung dieses hochinteressanten Neufundes soll im nächsten Heft dieser Zeitschrift erfolgen. Für Mitteilungen über evtl. Beobachtungen der Art an anderen Orten wäre ich dankbar.